

# Das 5. Stadtfestival des Förderkreises „Würzburg macht Spaß“ war erneut Besuchermagnet

## Die City quoll vor Attraktionen über

**Straßenbeauftragte ließen sich viel einfallen Severin: „Originell und unverwechselbar“**

Ob Modenschau mit Hochzeitskleid und Trekkingausrüstung, ob Durstlöschung oder Hüpfburg, ob Kampfsportfreunde und Kinder-schutzbund, oder Skateboardshow und Monogrammticken. Alles, was eine Stadt wie Würzburg zu bieten hat, konnten am Samstag Abertausende von Besuchern beim fünften Stadtfestival erfahren. Über 200 Geschäfte, dazu zahlreiche Organisationen, Gruppen und Künstler boten in der Innenstadt nahezu das komplette Spektrum gängiger bis origineller und niveauvoller Unterhaltung. Der Reichtum an Darstellungseuphorie des Mammutspektakulums kannte fast keine Grenzen.

„Würzburg macht Spaß“, zumindest an solchen Tagen, diesen Beweis hat der gleichnamige Förderverein der Stadt somit zum fünftenmal angetreten. Die einzelnen Straßenbeauftragten hatten mit mannigfaltigem Programm dafür gesorgt, daß sich Spiel und Publikum fast gleichmäßig großflächig über die „Bischofsmütze“ verteilten. Ausläufer reichen aber seit vier Jahren erfolgreich bis in die Semmelstraße, neue „Teilnehmer“ waren beim diesjährigen „kleinen Jubiläum“ die untere Juliuspromenade und die Sanderstraße. Attraktionen und Aktivitäten säumten die dichtbestückten Straßenzüge, ein übriges tat der Kinderlohnmarkt.

„Die volle Wucht setzte um elf Uhr ein, dann war etwa bis zum Ladenschluß um 16 Uhr sehr viel los“, konstatierte Günter Severin, Förderkreis-Vorsitzender und Organisationszentrum des Festivals, „die einzelnen Straßen haben sich zum Teil sehr ins Zeug gelegt, um Selbstdarstellung der Geschäfte und Unterhaltung zu bieten.“ Neben den beiden Schwerpunkten Oberer Markt mit der großen Sportbühne und Vierröhrenbrunnen mit einer zweiten Bühne – beide boten ganzjährig Programm – habe sich das ausgewogene Angebot sehr gut verteilt.

„Originell und unverwechselbar“, so hat sich Würzburg präsentiert“, resümierte Severin zufrieden über den großen Erfolg und die Publikumsakzeptanz, denn das sei genau Ziel eines Stadtfestes. Man unterliege im innerdeutschen Städtemarketing einer harten Konkurrenz, doch mache zum Beispiel das Stadtfestival auch Leute von weither auf die mainfränkische Metropole aufmerksam, vermittele das Flair und die Atmosphäre der Bischofsstadt.

Und diese Atmosphäre speisten nicht nur musikalische Klänge aus Bayern und Ungarn, Jazz, Rock- und Countrymusik, – der Sternplatz war traditionsgemäß wieder ein Zentrum hochkarätiger Musik – auch die kulinarische Infrastruktur hatte ein lückenloses und üppiges Netz durch die Innenstadt gezogen. Der Angebotsmix bot jede Menge Gelegenheit zum Kurzweil und „Verweil“.

Bühnen, Einzelattraktionen und Geräuschkulisse ließen kaum Selbsthaftigkeit zu, das familienfreundliche Festival trug Eltern und Kinder im Programm-Karusell durch das Zentrum der Stadt. Und auch die Geschäfte verloren neben der Werbung keine Gelegenheit und boten „Einkaufs- und Leihtraktanten be-



Die Aktion „Sportler ruft Sportler“ will über ihre Aktivitäten nicht nur junge Leute zum Sport bringen. Ihre Mitglieder rufen gleichzeitig zu einem christlichen Leben auf. Beim Stadtfestival zeigte die Gruppe gewagte Sprünge mit dem Motorrad. Foto Ruppert

herrschen aber die Szene. „Action“ besorgten Sportarten wie Karate, Taekwondo, Rodeo, Rhönrad oder Hockey. Für die Philateliefans stand das mobile Postamt mit einem Sondermarkenverkauf bereit. Bis kurz vor den Hauptbahnhof erstreckten sich die Veranstaltungen quer durch die City. Die Leidtragenden waren wohl

die Straßenbahnfahrer, die sich über Stunden in entnervenden Stop-and-go-Verfahren ihren Weg durch die Menschenmasse bahnen mußten. Erst in den Abendstunden verlief sich die spätsommerliche Stimmung langsam nach Hause und kehrte nach dem bunten Trubel wieder nächtliche Ruhe im Herzen der Stadt ein. Gunther Schunk

### In dieser Woche

#### Neue Container für Altmetall

In der Woche vom 21. bis 25. September werden zehn weitere Wertstoffcontainer für Metalle im Stadtgebiet aufgestellt. Darauf weist die Umweltstation der Stadt Würzburg hin.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Standorte:

- Grombühl: Pestalozzischule
- Altstadt: Oeggstraße hinter dem Theater
- Zellerau: Jägerstraße und Kläranlage
- Frauenland: Frauenlandplatz
- Lengfeld: Heisenbergstraße
- Heuchelhof: Madrider Ring/Salamancastraße
- Rottenbauer: Schule
- Versbach: Estenfelder-/Brunnenstraße
- Lindleinsmühle: Heisenstraße.



Mitmachen war beim Stadtfestival mehr als einmal angesagt. Was konnte man da nicht alles ausprobieren. Auf dem mechanischen Bullen durfte man sich wie ein Cowboy beim Rodeo fühlen. Foto Ruppert



Beim Karaoke durften die jungen Gäste ihre Sangeskunst unter Beweis stellen. Foto Ruppert



Gute Laune war Trumpf beim Stadtfestival. Foto Ruppert



In der Semmelstraße war Mode angesagt (links). Beim Prominentenschießen aufs Tor des Hockey- und Tennis-Clubs Würzburg (rechts) konnte sich Volksblatt-Chefredakteur Klaus M. Höynck (hinter Mara Michel) souverän gegen Stadtrat Willi Dürrnagel und Gerd Drößler, den Vorsitzenden des HTCW, durchsetzen. Mara Michel hatte mit viel Engagement dafür gesorgt und ihre Kollegen animiert, daß im „Schaufenster Semmelstraße“ ganzjährig ein buntes Programm abliefe. Foto Ruppert



Auch für Leib und Magen gab's beim Stadtfestival jede Menge Angebote. Von der Eistüte bis zum Garmelenspieß war fast alles zu haben. Foto Ruppert